

▪ Historisches Ereignis auf Maria Hilf

22. April 1954

• Begutachtung des Leibes von Pater Viktrizius Weiß

Peter Käser, 2024



Am 8. Oktober 2024 jährt sich zum 100. Mal der Todestag von Pater Viktrizius Weiß welcher in der Gruft in der Vilsbiburger Maria Hilfkirche begraben liegt.

Vor 70 Jahren, am 23. April 1954 lautete die Überschrift im Vilsbiburger Anzeiger:

„Historisches Ereignis auf Maria Hilf. Rekognoszierung des Diener Gottes H.H.P. Viktrizius in Anwesenheit des Erzbischofs.“

Die Kirchentüren unserer Wallfahrtskirche waren am gestrigen Donnerstag um 8 Uhr in der Früh schon geschlossen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit fand die Erhebung und Rekognoszierung der Überreste des Diener Gottes, Pater Viktrizius Weiß statt. Diese Handlung ist im Verlaufe des apostolischen Prozesses, der bereits seit November vorigen Jahres läuft, vorgeschrieben. Anwesend waren Seine Exzellenz der Hochwürdige Herr Erzbischof von Regensburg Dr. Michael Buchberger, kraft apostolischer Autorität der Vorgesetzte des Gerichtshofes. Dieser wiederum bestand aus Domherren des Regensburger Domkapitels, der Provinzleitung der bayerischen Kapuziner, Pater Dr. Maximilian Neumayr Deggendorf, mit seinen vier Beiräten, zwei Ärzten welche die medizinischen Untersuchungen vornahmen und sechs Vilsbiburger Handwerkern; ferner waren anwesend H.H. Geistl. Rat Stadtpfarrer Hirl mit Vertretern der Geistlichkeit der Umgebung, des Ordensklerus, sowie Landrat Dr. Hartl und Vertreter des Bürgermeisters von Vilsbiburg und der Kirchenverwaltung. Vizeapostolator H.H. Pater Methodius oblag die Organisation der Erhebung und Rekognoszierung“.

Untersuchung des Leichnams

Die Untersuchung der sterblichen Überreste von Pater Viktrizius begann am 22. April 1954 um 10 Uhr Vormittags und war gegen 17 Uhr beendet. Nach Auskunft, war der Leib des am 8. Oktober 1924 Verblichenen noch ziemlich gut erhalten. Viktrizius wurde am Samstag, den 11. Oktober 1924 vormittags in einer gemauerten, gewölbten Gruft in einem Doppelsarg (Zink/Holz) auf dem Kapuzinerfriedhof bei Maria Hilf bestattet. Da der Friedhof für Frauen nicht, und für Männer nur erschwert zugänglich war, die Verehrung des in Heiligkeit Verstorbenen doch sehr groß war, genehmigte der „Hochwürdige Ordinarius“ am 7. Oktober 1927 die „Erhebung und Wiederbeisetzung“ des Leichnams. Am 19. Oktober 1927 wurde dann der Sarg „der Erde entnommen“, mit schwarzen Bändern umhüllt, mit einem Siegel versehen, und in die Gruft im rechten Seitenschiff in die Mariahilf-Kirche

überführt. Am 25. April 1935 eröffnete der Regensburger Bischof Dr. Michael Buchberger den Prozess für eine Seligsprechung.

Der Tag der Rekognoszierung

Seine Exzellenz der Regensburger Erzbischof traf bereits am Mittwohabend in Vilsbiburg ein wo er im Pfarrhof übernachtete. Er verließ unsere Stadt am Donnerstagnachmittag. Die Nachricht über die Rekognoszierung von Pater Viktrizius endet im Anzeiger mit: „Die Erhebung und Rekognoszierung der irdischen Überreste des Diener Gottes H.H. Pater Viktrizius ist eine wichtige Phase des Seligsprechungsprozesses. Manche der Anwesenden mochten mit der Überzeugung weggegangen sein, dass sie einem seltenen historischen Ereignis beiwohnen durften“. Im Zuge der Rekognoszierung am 22. April 1954 wurden vom Kleid des Verstorbenen P. Viktrizius kleine Teile entnommen, und von den Karmelittinnen-Klosterschwestern zu kleinen Andenken verarbeitet. Dann berichtet der Vilsbiburger Anzeiger (im Jahr 1954): „Der Seligsprechungsprozess geht weiter. Bis jetzt sind in Regensburg 36 Zeugen vernommen worden. Man hofft, dass die Zeugenvernehmung im Mai oder Juni des Jahres fortgesetzt werden kann. Alle Akten kommen nach Rom an die Ritenkongregation“.

Der Spenglermeister Josef Kuhn war bei der Öffnung des Sarges dabei!

Bei der Öffnung des Zink- Holzsarges in welchem der Leichnam von Viktrizius bei der Umbettung am 19. Oktober 1927, vom Klosterfriedhof in die Gruft in der Maria Hilfkirche gelegt wurde, und der Rekognoszierung, der Begutachtung des Leichnams am 22. April 1954, war auch der 1995 verstorbene **Vilsbiburger Spenglermeister Josef Kuhn** (geb. 13.9.1915, gest. 2.6. 1995) anwesend.

In einem späteren Vortrag von Kapuzinerpater Olaf, über die Seligsprechung von Pater Viktrizius Weiß, hat er Josef Kuhn gebeten, auch etwas über die Öffnung des Zinksarges zu berichten.

Kuhn erzählte, dass nach der Öffnung der Gruft am 22. April 1954, der Zinksarg herausgehoben wurde. Mit einem Meißel versuchte er die Nahtstellen zu durchbrechen. Mit einigen Schlägen war dies geschehen und es entstand ein Loch in der Zinkhülle. Sodann entwich dem Sarg durch die Öffnung ein Verwesungsgeruch, den Kuhn so schnell nicht mehr vergessen konnte.

Nach dem Öffnen des Sarges lag der Leichnam von Pater Viktrizius in seltsamer angenehmer Ruhe da.

30 Jahre nach dem Tode von P. Viktrizius (1924/1954), waren keine Verwesungsanzeichen zu erkennen, man glaubte, es seien auch die Barthaare noch gewachsen. Beim auseinander ziehen der Finger, war an den inneren Flächen noch eine rötliche Färbungen zu erkennen. Die Haut des Verstorbenen war glatt und nicht verfärbt. Nach der Begutachtung des Komitees, wurde der Leichnam in einen neuen, doch etwas fast zu kurzen Zinksarg gebettet und wieder verschlossen.

(Quelle: Maria Kuhn, Ehefrau von Josef Kuhn, am Vilsbiburger Fatimatag am Dienstag, den 13. Januar 2009, in ihrer Wohnung auf dem Berg bei Maria Hilf, - befragt von Peter Käser).

Am 3. Dezember 1929 wurde im bischöflichen Palast in Passau die erste Sitzung zur Seligsprechung für Pater Viktrizius gehalten - „Super scriptis“, - über die schriftlichen Hinterlassenschaften.

Der Regensburger Bischof Dr. Michael Buchberger hat am 25. April 1935 den Prozess der Seligsprechung für Pater Viktrizius Weiß eröffnet. Viereinhalb Jahre später, wurde die wundersame Genesung des Kindes Maria in die Seligsprechungsakten aufgenommen. Nach dem II. Weltkrieg konnte 1952 der „Apostolische Prozess der Seligsprechung“ für Pater Viktrizius eingeleitet werden.

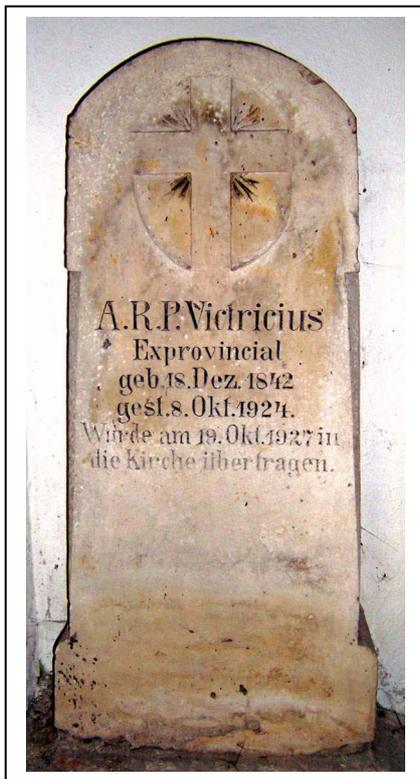
Am 22. April 1954 war die Begutachtung der irdischen Überreste, die Rekognoszierung der Leiche, als wichtige Phase des Seligsprechungsprozesses.

Am 10. Mai 1979 erlässt Papst Johannes Paul II. ein Dekret, welches für Pater Dr. Viktrizius Weiß den „heroischen Tugendgrad“ feststellt, er ist „Diener Gottes“. Sein Grab wird Tag für Tag auf Maria Hilf in Vilsbiburg, von vielen Gläubigen aufgesucht.

Gräber von Pater Viktrizius

Der alte Grabplatz auf dem Ordensfriedhof auf Maria Hilf besteht heute noch. Er ist durch einen Gedenkstein mit der Inschrift gekennzeichnet: „Hier ruhte P. Viktrizius Weiß 1924 – 1927“.

Der alte Grabstein vom Friedhof steht heute in der kleinen Kapelle beim ersten linken Aufgang zur Kirche. Das viel besuchte Grab von P. Viktrizius ist nach der Übertragung vom Friedhof in die Kirche am 19. Oktober 1927, im rechten Seitenschiff.



Originalgrabstein aus dem Ordensfriedhof. Der Stein steht in der rechten Seitenkapelle beim ersten linken Ausgang zur Kirche.

„A.R.P. (der hochverehrungswürdige Pater) Victricius / Exprovincial / geb. 18. Dez. 1842 / gest. 8. Okt. 1924 / Wurde am 19. Oktober 1927 in / die Kirche übertragen“.



Der alte Grabplatz auf dem Ordensfriedhof auf Maria Hilf besteht heute noch. Er ist durch einen Gedenkstein mit der Inschrift gekennzeichnet:

„Hier ruhte P. Viktrizius Weiß 1924 – 1927“.



Begräbnisstätte vor dem Anna-Altar.

Erstes Foto nach der Übertragung des Leichnams am 19. Oktober 1927 vom Klosterfriedhof in die Gruft in der Kirche Maria Hilf. - Foto vom 9. November 1927



Grabstein-Inschrift:

Hier ruht / im Frieden Christi der Diener Gottes / A.R.P. VICTRICIUS WEISS / Exprovincial der bayerischen / Kapuzinerprovinz, / welcher am 8. Oktober 1924 im Kloster / Maria Hilf zu Vilsbiburg / im Rufe der Heiligkeit gestorben ist. / Am 19. Oktober 1927 wurde er / auf allgemeines Verlangen / des Volkes mit Genehmigung / des hochwürdigsten Herrn Bischofs / von Regensburg hierher übertragen. R. I. P.



Nach Abschluss der Zeugenvernehmung zur Seligsprechung von Pater Viktrizius Weiß, **besuchte am 25. April 1935** der Bischöfliche Gerichtshof das Grab des Dieners Gottes in der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Vilsbiburg.

Foto: von links:
 Monsignore Forster, Domvikar, Notar. Prälat Wührl, Domkapitular Richter. Prälat Münz, Domkapitular, Richter. Pater Josef Anton Kessler, Vizepostulator. Prälat Dr. Krieg, Hochschulprofessor, Vorsitzender des Gerichtshofes. Monsignore Meierl, Seminardirektor, Glaubensanwalt, genannt „Advokat des Teufels“.

- Seligsprechungsgremium vom 25. April 1935, vor dem Grab von Pater Viktrizius Weiß in der Vilsbiburger Maria Hilfskirche. An diesen Tag eröffnete Bischof Dr. Michael Buchberger den Prozess für eine Seligsprechung. (Foto: Archiv/Heimatverein Vilsbiburg, AHV).



Aufschrift:

**Tuch vom Kleide des
 gottseligen Pater Viktricius,
 † gest. 1924.**

Andenken von der Rekognoszierung,
 Begutachtung des Leichnams
 am 22. April 1954 (Archiv Maria Hilf).

▪ Sonstige Notizen: Peter Käser

Vilsbiburger Anzeiger 10. April 1935: Eine freudige Nachricht kann mitgeteilt werden. In der Sache des **Seligsprechungsprozesses** des Ehrwürdigen Dieners Gottes P. Viktrizius Weiß, geht es nun vorwärts. Am 25. April 1935 findet in Regensburg am Bischöflichen Ordinariat die erste feierliche Sitzung über die Seligsprechung des Gottseligen statt. Möge der Herr es fügen, dass es damit ebenso schnell gehe wie beim hl. Bruder Konrad.

Vilsbiburger Anzeiger 6. Mai 1935: Über den Verlauf des Seligsprechungsprozesses von Pater Viktrizius gab anlässlich der Verkehrs- und Verschönerungsvereinsversammlung am Samstag Abend (4. Mai) H.H. Geistlicher Rat Dr. Goetz bekannt, dass am morgigen Dienstag den 7. Mai eine Kommission nach Vilsbiburg kommen werde, um an Ort und Stelle Erhebungen zu Pflegen. Es werden verschiedene Personen vernommen; einige Personen werden zur Vernehmung auch nach Regensburg beordert werden. Wenngleich der Seligsprechungsprozess erfreuliche Fortschritte macht, so darf doch keineswegs mit dessen endgültigen Erfolg vor einigen Jahren gerechnet werden.

Vilsbiburger Anzeiger 9. Mai 1935: Vom Seligsprechungsprozess des Pater Viktrizius.
 Vom Dienstag bis Donnerstag tagte in Vilsbiburg der bischöfliche Gerichtshof des Seligsprechungsprozesses des Dieners Gottes P. Viktrizius, welcher am 8. Oktober 1924 im hiesigen Kapuzinerkloster im Rufe der Heiligkeit gestorben ist. Der bischöfliche Gerichtshof besteht aus folgenden Herren: H.H. Geistlicher Rat Dr. Krieg, Hochschulprofessor in Regensburg, die Domkapitulare Murz und Wührl als Richter, H. Seminardirektor Meierl als Glaubensanwalt und H. Domvikar Propst als Notar. Anwalt des

Kapuzinerordens ist P. Joseph Anton von Altötting. Der Gerichtshof verhörte vier Karmelitinnen, die hochbetagte Ausgeherin des Kloster Kreszenz Reibl und den Krankenbruder Hermas.

In den Jahren 1935/36 wurde für seine Seligsprechung an der bischöflichen Kurie von Regensburg der Informationsprozess durchgeführt. 1953/54 konnte der durch politische und kriegerische Ereignisse stark beeinträchtigte Apostolische Prozess aufgenommen und beendet werden.

„**Historisches Ereignis auf Maria Hilf**“ So lautet der Bericht des Vilsbiburger Anzeigers vom 23. April 1954 über die Rekognoszierung (Begutachtung) des Dieners Gottes, Hochwürdiger Herr Pater Viktrizius.

> Im Zuge der Renovierung 1954/55 wurde auch am Grab von Pater Viktrizius der neue **St. Nepomuk-Seitenaltar** aufgestellt. (Zuvor war dort der Anna-Altar).

Aus dem Aufschreibungen im Vilsbiburger Klosterarchiv (Fach, Fasz. 22, Jahresberichte 1951-1990) geht hervor, **dass am 22. April 1954** unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Diözesanbischofs im Beisein des bischöflichen Gerichtshofes die **Rekognoszierung** der Gebeine des gottseligen Pater Viktrizius stattfand.

- Der neue Guardian Pater Olaf berichtet im Jahresbericht 1952/53: Mit der **Renovierung** der Kirche wurde **am 15. Juni 1953** begonnen. Während der Renovierung war auch die Erhebung (Rekognoszierung) der Gebeine von Pater Viktrizius am **22. April 1954**.

Vielleicht ist es nicht uninteressant in den Klosterunterlagen zu lesen, dass vom 1. Juli 1953 bis 30. Juni 1954 die Zahl der Kommunionen gegenüber dem Vorjahr um 6000 zugenommen haben, und nun bei 66.000 Kommunionen in dem Zeitraum liegen.

- Im Jahresbericht 1954/55: Das Grab des Pater Viktrizius wird gerne von Pilgern und Betern besucht. Am 10. und 12. November 1954 war der hohe Gerichtshof von Regensburg hier, um neun Zeugen über das Wunder zu verhören.

> **1955** Renovierung; das Grab des P. Viktrizius wurde mit einem geschmackvollen **schmiedeeisernen Rahmen** eingefasst.

> **1955/56**: Der Besuch von Gläubigen die mit dem Auto durch Vilsbiburg durchfahren steigert sich auffallend, besonders seit der Renovierung der Kirche. Der Zustrom der Gläubigen zu den sonntäglichen Gottesdiensten und der Pilger zur Wallfahrtskirche ist ein guter. Das Grab von Pater Viktrizius wird gerne von Pilgern und Betern besucht.

- **Seit Frühjahr 1956** wird bei jeder Fatimafeier in besonderer Weise um die baldige Seligsprechung gebetet und es werden dabei auch einige gemeldete Gebetserhörungen bekannt gegeben. Jeden Tag wird nach dem Rosenkranz das Gebet um die Seligsprechung („O Jesus Krone...“) in der Kirche verrichtet. Der Fatimatag hat sich als fester Bestandteil der Wallfahrt erwiesen. Der Besuch hält in gleicher Stärke wie bisher an; besonders an den Sommermonaten erreicht die Zahl der Pilger mehrere Tausend. Selbst aber auch in den Wintermonaten finden bei günstiger Witterung viele Gläubige den Weg auf den Berg. Zahl der Kommunionen sind 59.000. Die Predigtzahl der Patres waren 554. Allein Pater Olaf hat 345 Predigten gehalten.

Peter Käser, 2024